



Abb. 1. Burg Nideggen, Ansicht um 1935

Klaus Ring

EIFELER BURGENMUSEUM IM BERGFRIED DER BURG NIDEGGEN

Als der Kreis Düren und die Stadt Nideggen im Jahre 1977 das 800jährige Bestehen der Burg Nideggen feierten, kamen erneute Überlegungen auf, das Bauwerk wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. In Gesprächen, Diskussionen und Beratungen wurde schließlich von den Repräsentanten des Kreises Düren und der Kulturverwaltung des Landschaftsverbandes Rheinland in Köln die Idee geboren, ein Burgenmuseum einzurichten. Sie fiel sofort auf den fruchtbaren Boden der politischen Vertreter des Landschaftsverbandes. Vor allem der Kulturausschuß der Landschaftsversammlung bekundete sogleich seine Zustimmung. Das erste Burgenmuseum im Rheinland sollte es nach dem Willen der Beteiligten werden, und der Landschaftsverband versprach, nicht nur die wissenschaftliche Ausarbeitung des ehrgeizigen Projekts zu übernehmen, sondern auch einen Großteil der nicht unbeträchtlichen Kosten.

Zwei Dienststellen der rheinischen Kulturverwaltung wurden mit der Realisierung beauftragt: Der Landeskonservator Rheinland in Bonn kümmerte sich um die sachgemäße Restaurierung und Ergänzung der zu erstellenden Bauteile; das Rheinische Museumsamt in der Abtei Brauweiler übernahm die Koordination der Baumaßnahmen und die wissenschaftliche Planung des Projekts.

Im Frühsommer 1978 waren die notwendigen Vorarbeiten soweit abgeschlossen, daß die Architekten beauftragt und die Einrichtungsplanungen in Angriff genommen werden konnten.

Thema des Museums sollte von Anfang an die Burg in der Eifelandschaft sein, denn unter dem Aspekt einer ‚Burgenlandschaft‘ ist die Eifel bislang noch nicht museal behandelt worden. In keiner anderen Landschaft des Rheinlands konzentrieren sich so viele Burgen wie gerade hier. Hinzu kommt die einzigartige Stellung der Burg Nideggen selbst sowohl in baulicher wie politischer Sicht. Auch dies spielte bei der thematischen Eingrenzung des Museums eine nicht unbedeutende Rolle.

Schließlich erwies sich auch die Größe des Nidegger Bergfrieds mit seinen ca. 600 Quadratmetern Ausstellungsfläche als gut geeignet für die angestrebte Präsentation.

Das Innere des Bergfrieds ist, soweit es noch in Originalbaustoff erhalten war, so wenig wie möglich verändert worden. Die mittelalterlichen Mauern sind unverputzt geblieben, um den Besuchern ein Bild der alten Bautechniken zu vermitteln. Außerdem wird dadurch der Unterschied zwischen alter und rekonstruierter Baustoffsubstanz verdeutlicht. Architekturteile, die ein besonderes Augenmerk verdienen, sind durch großflächige Glasscheiben geschützt und gleichzeitig betont worden. Sie sind mit gesonderten Informationstexten ausgestattet.

Bereits vom Anbeginn der Planung gehörte auch die Anlage eines geschichtlichen Rundweges um die Burg und durch die Stadt Nideggen zu den beabsichtigten Ergänzungen des Museums. Mit seinen bisher 19 Informationstafeln ermöglicht er es den Besuchern, ihre Kenntnisse über den mittelalterlichen Burgenbau und speziell die Burg Nideggen zu erweitern.

Nach Fertigstellung des gesamten Burgenmuseums werden die folgenden Themenkreise präsentiert werden können:

- Burgentypen und Burgenlandschaft
- Funktion von Burgen
- Die großen Eifelgeschlechter im Mittelalter
- Alltagsleben
- Waffen und Belagerungstechnik
- Nideggen und die Jülicher Landesgeschichte
- Die Entwicklung von Stadt und Burg Nideggen.

Soweit ist es indes noch lange nicht. Lediglich das Erdgeschoß mit Kapelle und Verlies und das erste Obergeschoß mit zwei Räumen können nun der Öffentlichkeit übergeben werden.

Eine solche Museumsplanung muß gut durchdacht und noch besser realisiert werden, wenn sie nicht eine bloße Informationsschau bleiben soll. Vor allem ist es der Mangel an Objekten, der die Verantwortlichen immer wieder zwingt, mit Nachbildungen, Repliken oder Dauerleihgaben aus anderen Museen zu arbeiten. Damit diesen Mangel nicht der Besucher zu spüren bekommt, benötigen Wissenschaftler, Gestalter und Techniker noch ein wenig Zeit.